

# Abt Martinus

Du wirst Dich fragen, wer ich bin. Nun, mein Name ist Martinus Graff. Als Abt Martinus lenkte ich von 1727 bis 1741 die Entwicklung des Klosters Neuzelle und seiner Ländereien. In dieser Zeit habe ich auch maßgeblich zum barocken Ausbau des Klosters, so wie Du es heute noch vorfindet und Dich begeistern wird, beigetragen.

k Der Zauber der Flusslandschaft der mächtigen Oder und der romantischen Täler Dorche und Schlaube haben uns bereits vor Jahrhunderten begeistert. Hinzu kommt der barocke Zauber, den wir geschaffen haben.

Geboren bin ich als Sohn eines Schäfers im Klosterdorf Wellmitz, das Du auf der Radtour noch kennenlernen wirst. Das Leben war hart, meine Eltern arm. Aber ich durfte die Klosterschule zu Neuzelle besuchen und trat anschließend in das Kloster ein, wo ich den Namen Martinus erhielt. In Prag absolvierte ich ein Theologiestudium, um dann 1727 zum Abt im Kloster Neuzelle gewählt zu werden. Bis 1741 lenkte ich die Geschicke des Klosters.

Begonnen hat alles am 12. Oktober 1268 mit der Stiftung einiger Ländereien und Dörfer hier bei uns in der Lausitz durch Heinrich dem Erlauchten, dem Meißner Markgrafen. Offiziell zu Ehren seiner zwei Tage zuvor verstorbenen Frau Agnes. Doch, da muss ich ehrlich sein, gab es auch wirtschaftliche und politische Gründe: Besitz und Herrschaft an der Grenze zwischen Sachsen und Brandenburg sollte gesichert und ausgebaut werden. Gemäß dem Leitspruch von uns Zisterzienser, „Ora et labora“, Bete und Arbeite, sollten wir das Land entwickeln. Du wirst es jetzt per Rad entdecken, es reichte von der Oder im Osten bis zur Schlaube im Westen, wo die Friedländer Johanniterorden zuhause waren. Im Norden bildete der Neue Graben bzw. der 1668 fertig gestellte Friedrich-Wilhelm-Kanal die Grenze zu den Frankfurter Karthäusern.

Nicht immer fanden wir Ruhe. Mehrfach wurden wir von blutigen Kriegen, in denen unser Kloster und seine Ländereien zerstört wurden, heimgesucht. Immer lagen wir dabei abseits und ohne Schutz, die jeweiligen Landesherren Böhmens und später der Habsburger waren weit weg. So hatten die Hussiten 1429 leichtes Spiel und verwüsteten das Kloster und hieben den Mönchen Hände und Füße ab. Einzig meinem Laienbruder Koch, der sich auf dem Kirchboden versteckt hatte, war es zu verdanken, dass die Klosterkirche vor den Flammen gerettet werden konnte.

Eine große Gefahr drohte uns durch die Reformation. Unser Landesherr war mal wieder weit weg, so konnte sich die Reformation in unserer Region ohne größere Widerstände ausbreiten. Wir konnten uns aber als katholisches Kloster in einer protestantischen Umgebung behaupten. Und das auch im Dreißigjährigen Krieg mit seinen Brandschatzungen, der die Bevölkerungszahl in unserer Gegend nahezu auslöschte.

Doch dann geschah das Wunder, von dem Neuzelle in seiner heutigen Gestalt erzählt. Uns gelang es, das Kloster, das mit Müh und Not durch die schweren Zeiten gekommen war, ebenso wie unsere Dörfer wieder aufzubauen. Das kam nicht von ungefähr. Ora et labora: Landarbeit war neben Beten und Meditierten ein wichtiger Bestandteil unseres Lebens.

Ich lade Dich ein, mich auf der Mönchstour zu begleiten. Du wirst Einblicke gewinnen in unser Leben, in die Pracht des Barockwunders Brandenburg, in das Wirken von uns Mönchen, bei Schaffung einer großen Kulturlandschaft durch Trockenlegung des Landes, dem Deichbau, durch Entwicklung von Dörfern, Mühlen und klösterlichen Vorwerken. Und, ich will ehrlich sein, wir ließen auch arbeiten. So will ich Dich einführen in wichtige Handwerke wie Fischer und Imker, aber auch in die Abhängigkeitsverhältnisse und ihre Auswirkungen auf das tägliche

Leben. Auch in diesem Zusammenhang muss ich über die Wirren der Zeiten, die sich bei uns durch Bauernaufstände, Bierkriege und Brandlegungen niederschlugen und auch über die Schwierigkeiten mit unseren Nachbarn an der Grenze berichten. Aber, nicht zu vergessen, ich will Dich auch den Zauber dieser Landschaft spüren lassen, der uns seinerzeit begeisterte und uns zum Beten und Meditieren, aber auch zur Erholung, bspw. bei der Jagd, animierte. Steig mit mir aufs Rad ...